

1/99
Kunsthalle
Basel

Foto: Herbert Brandl



AZB

CH - 4000 Basel 2

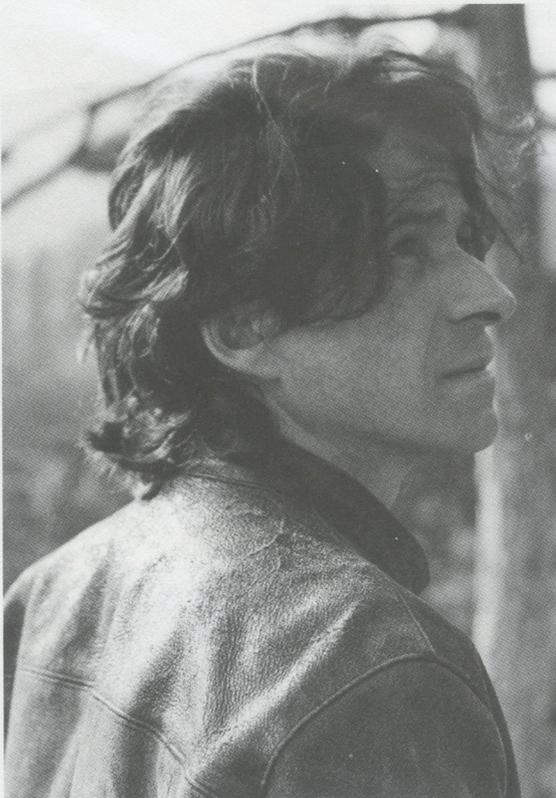
PP/Journal

Basler Kunstverein
Klostergasse 5
4051 Basel

www **Einladung zur Eröffnung**

Freitag, 29. Januar 1999, 18.30 Uhr

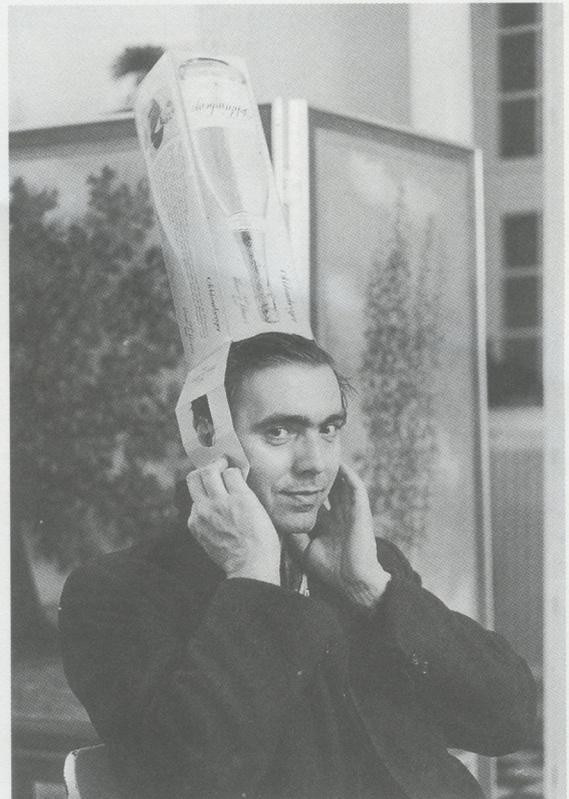
Herbert Brandl



Einladung zur Eröffnung

Freitag, 29. Januar 1999, 18.30 Uhr

René Daniëls



Impressum

Herausgeber

Basler Kunstverein
Klostergasse 5
4051 Basel

Druck

Gremper AG, Basel

Mitgliederzeitung

des Basler Kunstvereins
erscheint 6-8 Mal jährlich

Kunsthalle Basel

Steinenberg 7
CH-4051 Basel
Telefon 061/206 99 00 **neu**
Fax 061/206 99 19 **neu**

Öffnungszeiten

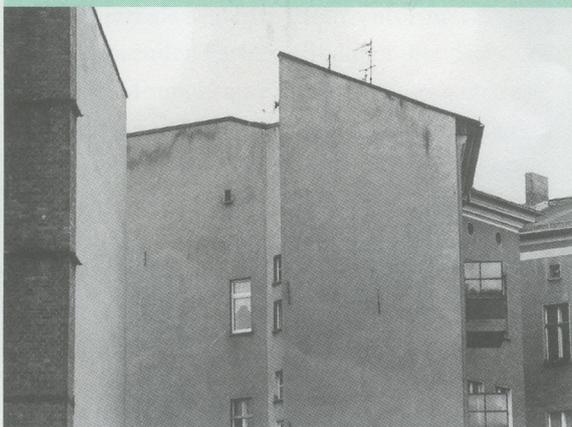
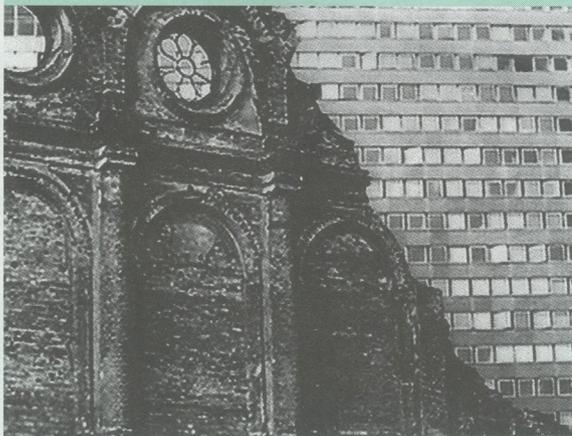
Dienstag – Sonntag 11–17 Uhr
Mittwoch 11–20.30 Uhr,
Montag geschlossen
22.–24. Februar geschlossen

Mittwochskino und Vortragsprogramm

20. Januar 1999, 20.30 Uhr

Vortrag und Film

Samira Gloor-Fadel spricht über ihren Film
Berlin Cinéma, 1997, Farbe, F/-, 105'



Regie: Samira Gloor-Fadel.

Meditation über eine Stadt, die Kunst und das Kino. Mit Wim Wenders, Jean-Luc Godard und Jean Nouvel.

Anschliessend Filmvorführung.

Die Filmemacherin Samira Gloor-Fadel hat die poetisch-fragmentarische Art gewählt, um sich Berlin anzunähern. (Vortrag in Französisch)

27. Januar 1999, 20.30 Uhr

Vortrag und Film

Denys Zacharopoulos, Direktor der Domaine de Kerguéhennec stellt die Domaine vor und zeigt anschliessend **Le grand récit**, 1995–96, von Pierre Coulibeuf, produziert von Chantal Delanoë, 35mm, Farbe, 107'.

Der Film setzt sich mit künstlerischen Reflexionen und Experimenten auseinander und ist in direkter Zusammenarbeit mit den ausstellenden Künstlern in Kerguéhennec entstanden.

3. Februar 1999, 20.30 Uhr

Filme und Videos von Katy Schimert

Die New Yorker Künstlerin **Katy Schimert** stellt ihre Filme vor: **Sir Lancelot**, 1992–94, Super 8; **The Astronaut**, 16mm und zwei Videos: **Oedipus Rex**, 1996, und **Icarus and the World Trade Center**, 1998. Kamera: Saam Gabbay.

Schimert wird einige ihrer selbstverfassten Brie-



fe vorlesen (u.a. Dear Arthur, 1992; To my Dear Sir Lancelot, 1992; Future Perfect, 1993).

(Vortrag in Englisch)

10. Februar 1999, 20.30 Uhr

Vortrag und Videogramm

Steven Bode präsentiert aktuelles Schaffen aus der **Videoszene London** (u.a. Edward Lipski, Sam Taylor-Wood, Mark Dickenson, Gillian Wearing, Jane & Louise Wilson).

Steven Bode ist Direktor von Film and Video Umbrella in London. Er hat mehrere grössere Gruppenausstellungen kuratiert und für das Museum of Modern Art in New York «New Video from Great Britain» zusammengestellt.

(Vortrag in Englisch)

17. Februar 1999, 20.30 Uhr

Die Sprache des Films

Detailanalyse am Schneidetisch von:

Unsere Afrikareise, 1961–66, 16 mm, Farbe, Ton, 13' von **Peter Kubelka**.

Kubelka ist Direktor des Österreichischen Film-museums in Wien. Er unterrichtet Film und Kochen an der Städelschule in Frankfurt a.M.. Filme seit 1955 u.a. Mosaik im Vertrauen, Adebar, Schwechater.

3. März 1999, 20.30 Uhr

Vortrag und Videogramm

Chrissie Iles präsentiert aktuelles **Videoschaffen aus New York** (u.a. Werke von Jem Cohen, Kristin Lucas, Seoungho Cho, Peter Ungerleider).

Chrissie Iles ist Kuratorin für Film und Video am Whitney Museum of American Art. Ihr Spezialgebiet ist die Geschichte der Video- und Film-installation und Performance Art in den 60er und 70er Jahren. Mehrere Publikationen über Video- und Filminstallation. (Vortrag in Englisch)

10. März 1999, 20.30 Uhr

Vortrag und Film

Elisabeth Schlebrügge spricht über **L'Aventura**, 1959, 35 mm, s/w, 145'

Regie: Michelangelo Antonioni.

L'Aventura ist der letzte Film Antonionis in dem sich die Figuren noch innerhalb einer vom Film selbst gesetzten Realität bewegen. Die unkonventionelle Erzählweise und der eigenwillige Rhythmus, der zwischen langen Einstellungen und schnellen Schnitten wechselt, führten bei der Vorstellung in Cannes zum Skandal.

Dr. Elisabeth Schlebrügge unterrichtet an der Akademie der Bildenden Künste, Wien und arbeitet als Psychoanalytikerin in Wien; Publikationen zu Literatur, Film und bildender Kunst.

Herbert Brandl, geboren 1959 in Graz

Ende der 70er Jahre begann Herbert Brandl in Wien an der Hochschule für angewandte Kunst zu studieren. Er traf dort auf Peter Weibel, dessen Vorlesungen zur Morphologie der Kunst ihn besonders beeindruckten. Das verbindet ihn mit einer Reihe von anderen jungen Künstlern, die zu prägenden Figuren im Wien der 80er Jahre werden sollten. So stellt er anfangs seine ersten Bilder zusammen mit Gerwald Rockenschaub im Grazer Forum Stadtpark und in der Wiener Secession aus. Die Malerei ist Reaktion auf dogmatische Formalismen. Die profunde Auseinandersetzung mit diesen, wie auch die Konfrontation mit der ersten Welle «wilder Malerei» in Österreich, lassen von Anfang an einen bestimmten Skeptizismus erkennen. Dieser sollte Brandl in all den folgenden Jahren nicht mehr verlassen. Immer wieder wurde die Malerei auf alle ihre Möglichkeiten befragt, in ihrem Wesen in Frage gestellt und gelegentlich wie ein lebender Leichnam geschunden. Es entstehen Bilder einer ganz eigenen existenziellen Intensität, wie wir sie in der österreichischen Kunst zuvor bei Richard Gerstl und Günther Brus begegnen. Die Person des Künstlers und das Kunstwerk verschmelzen gewissermassen und werden durch extreme Exerzitien allen möglichen Prüfungen unterworfen. Gelegentlich auftauchende Sentimentalitäten wie die enorme Intensität der Farben dienen zur Verstärkung. Die Auseinandersetzung wird hier auf das Medium an sich konzentriert. Gegenstand und Sprache spielen keine Rolle. Der Betrachter jedoch wird immer wieder verführt, sich an Bildlichkeiten zu ergötzen, die es gar nicht gibt und die als Gespenster entlarvt werden.

Die Ausstellung Herbert Brandl ist eine Kooperation mit der Wiener Sezession. Sie wird unterstützt von der Österreichischen Botschaft in Bern/Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten.

Ausstellung im Stadtkinofoyer

Führungen

Barbara Maria Meyer, l'ange du foyer	Sonntag, 11 Uhr	
30. Januar – 28. März 1999 Im Foyer des Stadtkinos Basel präsentiert die Kunsthalle Fotografien von Barbara Maria Meyer. Sie fotografiert als Malerin. Pflanzenformen und den dazugehörigen Farben gilt dabei ihre Aufmerksamkeit. Monochrome Farbtafeln stehen neben Fotografien. Die an biologische Beobachtungen gebundenen Fotografien und die auf separaten Tafeln gemalten Farbfelder erregen auf zwei unterschiedlichen Ebenen räumliche Anziehungskräfte. Die ersten Fotografien, die wie ihre Malerei Pflanzen und botanische Studien zum Thema haben, hat sie in der Jahresausstellung 1997 gezeigt.	31. Januar	Peter Pakesch
	7. Februar	Hortensia von Roda
	14. Februar	Helen Hirsch
	21. Februar	Anne Krauter-Kellein
	28. Februar	Anne Krauter-Kellein
	7. März	Madeleine Schuppli
	14. März	Helen Hirsch
	21. März	Madeleine Schuppli
	28. März	Peter Pakesch
		Mittwoch, 18.30 Uhr
	3. Februar	Peter Pakesch
	17. Februar	Hortensia von Roda
	3. März	Anne Krauter-Kellein
	17. März	Madeleine Schuppli

René Daniëls, geboren 1950 in Eindhoven

René Daniëls schuf die wichtigsten Arbeiten seines Werks in den 80er Jahren. Eine tragische Krankheit beendete 1987 seine Tätigkeit als Künstler. Die zehn Jahre, in denen er aktiv war, begannen mit einer Reaktion auf die gedämpften und monochromen Werke minimalistischer und konzeptioneller Künstler, wie sie Ende der 70er Jahre entstanden. Er suchte einen originären und vitalen Neuansatz der Malerei. Er begann mit spontan gemalten, figurativen Arbeiten mit simplen und damals gewagten Motiven wie zum Beispiel Schwänen in einem Teich oder Büchern im Bücherschrank des Ateliers. Später wurde sein Werk assoziativer, komplexer in Bezug auf das verwendete Material und zunehmend vielschichtiger durch in Netzwerken gestaffelte Bedeutungen. So entwickelte das Werk seine eigene innere Dialektik. Und als die «wilde Malerei» immer mehr Aufmerksamkeit auf sich zog, wurde sein Werk zunehmend konzeptioneller und sparte nicht mit Anspielungen auf die überhitzte Welt der Kunst und die Rollenspiele des Künstlers darin, die ihm so viele Schwierigkeiten bereiteten.

Die Ausstellung ist eine Übernahme vom Stedelijk Van Abbemuseum in Eindhoven.

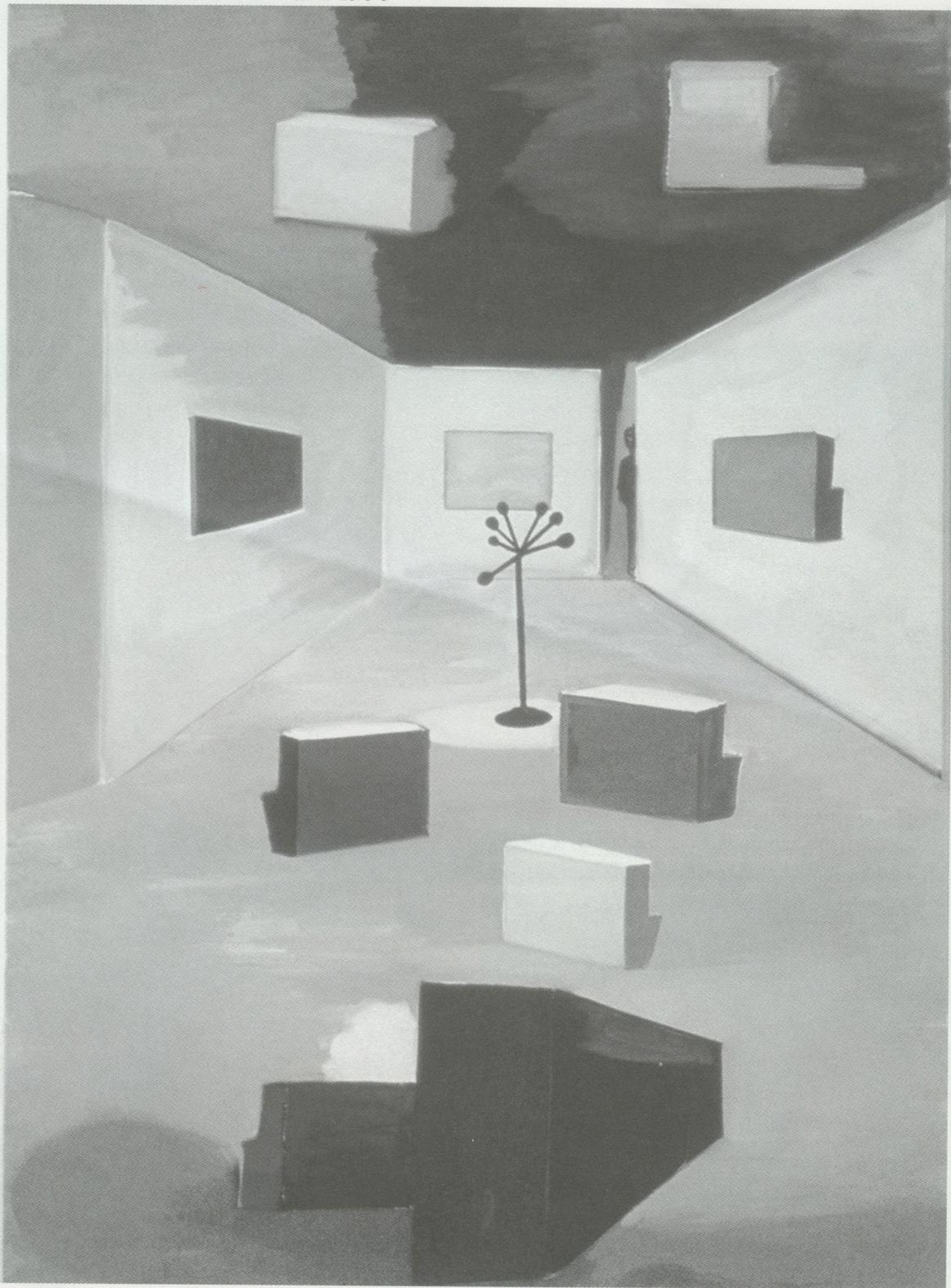
L. + Th. La Roche-Stiftung, Basel unterstützt die Ausstellung René Daniëls.

Auswärtige Veranstaltungen

Doppelte Perspektiven	Aus den Antennen das Flüstern
2. Februar – 26. Februar 1999	24. Januar – 27. Januar 1999 im Engelhof
Video-Installationen von Bettina Grossenbacher in der Offenen Kirche Elisabethen	Dichterinnen und Dichter in Lesung und Gespräch im Engelhof, Nadelberg 4, Basel.
Öffnungszeiten Dienstag – Freitag 18.00 – 20.00 Uhr	Michael Donhauser und Peter Waterhouse
Vernissage: Dienstag, 2. Februar, 18 Uhr	Lesung: Sonntag, 24. Januar, 17 Uhr
mit Peter Pakesch und Christian Zehnder (Stimmhorn)	Gespräche: Montag, 25. Januar, 10.15/15.15 Uhr
Bettina Grossenbacher lebt in Basel, arbeitet in der Schweiz und in Deutschland. Ihre Arbeiten reflektieren den Wandel und die Relativität von Perspektiven. Ausstellungen u.a. in Baden, Thun, Freiburg und Dresden.	Brigitte Oleschinski und Oskar Pastior
	Lesung: Montag, 25. Januar, 20 Uhr
	Gespräche: Dienstag, 26. Januar, 10.15/15.15 Uhr
	Durs Grünbein und Elke Erb
	Lesung: Dienstag, 26. Januar, 20 Uhr
	Gespräche: Mittwoch, 27. Januar, 10.15/15.15 Uhr

René Daniëls

30. Januar–28. März 1999



Herbert Brandl

30. Januar–21. März 1999

